

Forum

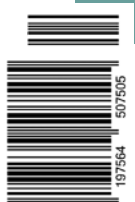
Nachhaltig Wirtschaften

Das Entscheider-Magazin



STARKE STIMMEN FÜR NACHHALTIGKEIT

Transformation durch Utopien • Europas nächstes Geschäftsmodell •
Vegan drucken • Nachhaltig fliegen • E-Auto als Cashcow • Klimaschutz
war gestern • Verantwortungseigentum • Weltwissen unter Beschuss



197564 507505



Die populärsten

» SACKGASSEN INS NEUE

Tiefgreifender Wandel ist dringend notwendig, doch schwierig, anstrengend und kompliziert – angeblich... Die gute Nachricht: Wir sorgen meist selbst dafür, dass die Transformation selten gelingt und alles schön beim Alten bleibt. Gedankliche Sackgassen helfen wenigstens, sich beschäftigt und unterwegs zu fühlen, auch wenn wir in Wahrheit kaum Fortschritte machen. Tragisch, oder?

Wie Sie Sackgassen des Wandels rechtzeitig erkennen, zeigt Rainer Peraus in seiner **forum**-Kolumne. Die Sackgasse #2 lautet: Radikale Fragen und utopische Gedanken sind pure Zeitverschwendung!

„Das Gerede um fundamentalen Wandel ist pure Zeitverschwendung. Was helfen schöngeistige Grundsatzfragen und visionäre Flausen? Wir brauchen Lösungen, die sich sofort umsetzen lassen!“, verkündet eine Führungskraft selbstbewusst und lautstark während einer Zukunftskonferenz und erntet breite Zustimmung.

Jetzt, wo die Zeit besonders knapp und die Welt verwirrender denn je ist, will man einfache und praxisgerechte Lösungen, ohne sich lange mit tiefgründigen Fragen, visionären Gedanken und mehrdeutigen Perspektiven beschäftigen zu müssen.

Mit Vollgas ins Abseits

So verständlich der Handlungsdruck bei Entscheider*innen und Umweltbewegten vor dem Hintergrund der immer spürbareren Auswirkungen und nahenden ökologischen Kippunkte ist, bieten zwangsläufig kurzsichtige Taten, die nur die Schmerzen der Symptome des Wandels lindern, kaum nachhaltige Gewinne. Im Gegenteil! Sie gaukeln mit einer kurzfristig erreichten Atempause das trügerische Gefühl von Fortschritt vor. Beispiel für eine gefährlich kurzsichtige Symptombehandlung ist der aktuell gefeierte Umstieg von Verbrennungs- auf Elektromotoren als Lösung der klimaschädlichen Idee von individueller Mobilität: Man glaubt, man könne nun mit gutem Gewissen aus dem elektrifizierten Großstadtpanzer mit 400 Kilowatt und machtvollen 2,5 Tonnen jedem/jeder Klimasünder*in im 15 Jahre alten Golf Diesel den (geistigen) Stinkefinger zeigen, um dann, dank immer größerer Reichweiten, genussvoll in die weit entfernte, unberührte Natur zu stromern.

Statt echten Wandel erzielen solche Fortschritte nur marginale Verbesserungen, die mit einem hohen Aufwand erkauf



werden. Dafür bieten sie einen bereitwillig genutzten Vorwand zur trügerischen Wiederholung veralteter Konsum- und Mobilitätsmuster.

Den Wandel wirklich wollen

Der unverzichtbare System- und Wertewandel braucht jedoch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit bisherigen Gewohn- und Gewissheiten. Das bedeutet, die herrschenden Grundannahmen über uns, unsere Bedürfnisse und gelernten Zukunftsbilder und Möglichkeiten grundlegend in Frage zu stellen. Die Kunst epochaler Transformation ist, das richtige Maß zwischen akut notwendiger Behandlung von Krisensymptomen und der aufwändigen, fundamentalen Auseinandersetzung zu finden. Die Herausforderung besteht darin, Fragen mit der nötigen inhaltlichen Offenheit, ja Unbestimmtheit zuzulassen und sich dabei nicht von kurzsichtigen erlösenden Erfolgskarotten ablenken zu lassen.

Es gilt daher unbedingt, sich auf Basis dieser Unterscheidung auf scheinbar träge, dahinmäandernde Suchprozesse durch utopische Urwälder einzulassen. Als Lohn solcher Odysseen winkt die berechtigte Hoffnung, bald aus dem üppigen Potenzial einer noch unvorstellbaren Zukunft reichlich schöpfen zu können.

Die Voraussetzung für die Abwehr zu flacher Reaktions-schnellschüsse ist die Überzeugung, dass die dafür aufgewendete Zeit für die Überfahrt in die neue Zukunft unverzichtbar ist. Oder mit anderen Worten, hier zu sparen bedeutet den Totalausfall eines zu zögerlichen Investments.

Expertenrat kann teuer werden


Früher gehörte es zu den Pflichten von Führungskräften, die Zukunft im Griff und auf jede Frage eine Antwort parat zu haben. Schließlich war man deshalb anderen vorgesetzt, weil man es besser wusste. Dieses Leitbild des positionsbedingten Besserwissens aus den längst vergangenen Zeiten der Stabilität ist heute überholt. Doch die Hoffnung, dass charismatische Anführer*innen oder Expert*innen praxis-

orientierte Handlungsanweisungen und einfache Antworten haben, wächst proportional mit der Unübersichtlichkeit des Alltags. Kindern gleich, warten viele, dass Sachverständige und prophetische Leader, wie einst Eltern oder Lehrende, allgemeingültige Auswege aus dem wandlungsbedingten Chaos kennen.

Doch tiefgreifender Wandel bedeutet, grundlegende, normative Fragen neu zu beantworten. Die jetzigen Expert*innen haben jedoch keine Antworten, denn als bisherige Elite sind sie auch Nutznießer*innen bisheriger Systemwahrheiten und Bewahrer*innen der alten Geschichten und Grenzen. Nicht umsonst entstehen radikale Innovationen deshalb auch an den Rändern bisheriger Normalität und selten bei Branchenführern.

Fantasiefähigkeit als Grenze

Krisen wie der Klimawandel, das Artensterben oder die fundamentalen gesellschaftlichen Veränderungen sind allesamt epochal. Sie sind keine Fehler im System, sondern Fehlleistungen einer nicht mehr zeitgemäßen Ordnung. Solange wir nur Lösungen innerhalb unserer bisherigen Erzählung von Glück durch materielles Wachstum oder den Fortschritt durch Technik suchen, ist Scheitern vorprogrammiert oder es bleibt beim kräftezehrenden Stolpern ins Neue. Doch der Weg ins Neue ist zuallererst der Weg ins Freie und meist beunruhigend Leere. Es ist nötig, bisheriges Wissen darüber, was möglich ist und was eben nicht, zu entkräften, ja zu verlernen und sich dadurch auf gedankliches Neuland zu wagen. Fantasievolle Ausflüge entlang des eigenen Hoffens und Wünschens und lustvolle gedankliche Experimente auf utopischen Spielplätzen ermöglichen, das Potenzial einer neuen Epoche auszuleuchten und noch undenkbbare Perspektiven einzunehmen. Dafür ist es notwendig, dem scheinbar Unrealistischen und angesichts der drängenden Probleme vielleicht unsinnig Wirkenden bewusst Aufmerksamkeit zu schenken und geübte Realitäten außen vor zu lassen. Erst so entkommen wir den Fängen der Vergangenheit und lernen, neue Möglichkeiten zu begreifen und ihnen zu glauben. Die Grenzen dabei sind die Fantasie und die damit verbundene Fähigkeit, die Abwertung des scheinbar Unsinnigen und noch Unverständlichen zu überwinden.

Gute Fahrt und bis demnächst vor einer weiteren populären Sackgasse ins Neue, Ihr Rainer Peraus 

Wegweiser für fundamentalen Wandel

- » Schluss mit kräftezehrenden Reparaturversuchen, wenn es um epochale Probleme geht.
- » Schluss mit dem Versuch, die Welt zurechtzuspüren und nur auf effizienz- und technologiebasierenden, neudeutsch „smarten“ Wandel zu hoffen, ohne zuvor auf neues Denken und radikal andere Perspektiven zu setzen.
- » Üben Sie sich im Zutrauen der potenziellen Fülle einer neuen Epoche. So gelingt die notwendige Neuerzählung der Wirklichkeit.
- » Fordern Sie gedankliche Tabus des angeblich Vernünftigen oder Unmöglichen heraus und tanzen Sie den alten Wahrheiten lustvoll auf der Nase herum.
- » Geben Sie sich die Erlaubnis für radikale Fragen und vertrauen Sie Ihren scheinbar naiven Hoffnungen und schäumenden Träumen.

MAG. RAINER PERAUS

Ist seit mehr als 20 Jahren im Bereich der Transformation aktiv. Als Unternehmensberater, Zukunftsrevolutionär, Transformations-Empowerment-Aktivist und bekennender Utopist kennt er viele Sackgassen aus nächster Nähe. Als Keynote-Speaker lädt er dazu ein, Wandel aus einer anderen Perspektive zu betrachten und ermutigt zur Dehnung der Wirklichkeit ebenso, wie das Potenzial neuer Epochen durch utopische Zumutungen zu entfesseln. Er ist geschäftsführender Gesellschafter der Youtopia Group und Mitglied des Vorstands und Leiter der Academy von CEOs FOR FUTURE.